

## Meldung

*www.klimaseite.info, 28.11.2022*

### Der Reichtum dieser Erde

Was haben Artenschutz und Biodiversität mir Klimawandel und Klimaschutz zu tun? Einiges, denn aufgrund der Erderwärmung verschieben sich Klimazonen und damit auch die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Das muss für diese Lebewesen nicht immer von Nachteil sein, die flexiblen, robusten finden sich damit besser zurecht als die endemischen, auf eine ökologische Nische angewiesenen. Aber unter dem Strich nimmt die Artenvielfalt leider seit Jahrzehnten ab, die Biodiversität schwindet, immer mehr Tierarten sind vom Aussterben bedroht oder bereits verschwunden. Dieser Planet wird unwirtlicher, nicht nur für die Menschen, denen oft noch das Verständnis dafür fehlt, dass neben den Bodenschätzen und fossilen Energieträgern auch die Artenvielfalt von Fauna und Flora den Reichtum dieser Erde ausmacht. Sie macht unser Leben bunter, vielfältiger, ganz abgesehen davon, dass die (Überlebens-)Techniken und der Genpool von Tieren und Pflanzen erst zu einem kleinen Teil erforscht, erschlossen und wirtschaftlich genutzt werden.

Bei der Weltartenschutzkonferenz (14.-25.11.2022) in Panama City haben sich die 184 Staaten des Washingtoner Artenschutzabkommens CITES auf neue Regeln verständigt, die mehr als 38.000 Tier- und Pflanzenarten stärker als bisher schützen sollen. Das klingt zunächst nach viel, aber die Zahl relativiert sich angesichts der mutmaßlich über 8 Mio. auf der Erde lebenden Arten. Je nach CITES-Einstufung ist der Handel mit den gelisteten Arten nur eingeschränkt erlaubt oder ganz verboten. Handel? Ja, wir reden von illegalem und legalem Handel mit Nashörnern, Schildkröten, Vikunjas und dem Zwergblauzung-Skink, der oft in den Terrarien landet. Dieses internationale Abkommen soll sicherstellen, dass gefährdete Spezies nicht in den Handel kommen bzw. der Handel nicht gleichbedeutend mit deren Ausrottung ist. Unter anderem sind jetzt Schildkrötenarten, Haie und Rochen besser geschützt. Auch für 36 Reptilien- und 160 Amphibienarten wurde ein höherer Schutzstatus beschlossen. Während Nashorn-Horn und das Elfenbein der Elefanten-Stoßzähne weiterhin international nicht gehandelt werden dürfen, schafften es die Nilpferde, deren Eckzähne ebenfalls zahlende Kundschaft finden, nicht auf diese Liste. 150 Exemplare des asiatischen Tigers fallen nach Angaben des WWF jährlich der Wilderei und dem illegalen Handel zum Opfer, weshalb auch ein schärferes Vorgehen gegen Wilderei notwendig sei. Ansonsten begrüßt der WWF dieses Abkommen als „historische Entscheidung“.

Positiv am CITES war neben der Zahl der damit besser geschützten Arten die Verbindlichkeit dieses Abkommens samt Sanktionen: Wer dagegen verstößt, muss zahlen. Naturschützer würden diese oder ähnliche Sanktionen gerne auch auf der im Dezember anstehenden Weltnaturkonferenz (Montreal) fixiert wissen, bei dem es nicht um Tier- und Pflanzenarten, sondern allgemein um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur geht. Hier konnten bislang nur Vereinbarungen auf freiwilliger Basis getroffen werden, die im Endeffekt wenig Wirkung zeigten.

(rk)

#### Quellen:

*„Vorbild“, Tina Baier, Süddeutsche Zeitung, 26./27.11.2022*

*„Artenkonferenz vereinbart besseren Schutz für 44 Schildkrötenarten“, ZEIT online, 24.11.2022*

*„Historische Entscheidung“, wwf.de, 25.11.2022*